

NP online 20.02.2011

## Geschäftsmann spendet 20.000 Euro an Wagenersche Stiftung

Ein anonymen Spender unterstützt die Johann Jobst Wagenersche Stiftung in der Calenberger Neustadt mit 20.000 Euro.



Frank Sill und Reinhold Fahlbusch (v.l.) vom Vorstand der Stiftung freuen sich über die finanzielle Unterstützung. © Surrey

Gute Nachrichten für die Johann Jobst Wagenersche Stiftung in der Calenberger Neustadt: Nachdem im Sommer vergangenen Jahres bereits ein hannoversches Politikerehepaar 15.000 Euro gespendet hatte, gibt es jetzt abermals finanzielle Unterstützung für die Einrichtung. Ein Geschäftsmann aus der Stadt, der namentlich nicht genannt werden möchte, hat das Stiftungskapital um 20.000 Euro aufgestockt – ein willkommener Geldsegen für die chronisch unterfinanzierte Stiftung.

In den vergangenen 18 Monaten hatte die Einrichtung in erster Linie mit negativen Schlagzeilen von sich reden gemacht. Grund dafür waren finanzielle Unregelmäßigkeiten, die ein früherer Stiftungsvorsteher zu verantworten haben soll. Die Vorwürfe gegen den ehemaligen SPD-Bezirksratspolitiker Detlef Gerberding, der sich aus der Kasse der Johann Jobst Wagenerschen Armenstiftung bedient haben soll, wiegen noch schwerer als zunächst vermutet.

Die Staatsanwaltschaft Hannover hat im November wegen gewerbsmäßiger Untreue in 41 Fällen Anklage gegen den 48-Jährigen erhoben. Laut Oberstaatsanwalt Jürgen Lendeckel soll er mehr als 35.000 Euro unterschlagen und das Geld „vollständig für eigene Zwecke verbraucht“ haben. Diese Vorfälle haben nicht nur dem Ruf der Einrichtung geschadet, sie hat seitdem auch mit großen finanziellen Verlusten zu kämpfen.

Vor 157 Jahren hatte der Bäckermeister Johann Jobst Wagener verfügt, dass sein Nachlass der Sorge für die „Armen, Kranken und Notleidenden“ gewidmet wird. In dem historischen Gebäudekomplex der Stiftung an der Glocksee leben derzeit 80 mittellose Frauen und Männer, viele von ihnen sind zudem krank. Weil nur geringe Mieten verlangt werden und Mietausfälle immer wieder zu Einbußen führen, kämpft die Stiftung regelmäßig ums Überleben.

Erschwerend kommt hinzu, dass das Stiftungsgebäude in der Theodor-Krüger-Straße reparaturbedürftig ist, die benötigten rund 1,2 Millionen Euro derzeit aber nicht zur Verfügung stehen. „Die komplette Nord- und Westfassade muss energetisch saniert werden“, erläutert Stiftungsvorsteher Reinhold Fahlbusch. Außerdem müssten das Dachgeschoss und der Keller gedämmt werden. Zudem warten innerhalb des Haus verschlissene Bauteile darauf, ersetzt zu werden. „Seit 40 Jahren ist hier nichts passiert, und viele Mieter sitzen in einer kalten Bude, weil sie Angst vor der Heizkostenabrechnung haben“, sagt Fahlbusch.

Umso glücklicher ist der Stiftungsvorsteher über den unerwarteten Geldsegen. „Wir kümmern uns hier nicht um irgendwelche Armen, sondern das sind unsere Armen, Bürger dieser Stadt.“ Der ungenannte Spender will genau diese Philosophie unterstützen. Ihm gefalle der Einsatz ungeachtet der finanziellen Probleme, sagt Fahlbusch. Und so steht der Geschäftsmann ganz in der Tradition des Bäckermeisters Wagener, den es trieb, einen Teil seine Geldes zum Wohl der Armen in der Stadt einzusetzen.

(Susanna Bauch)